

Datum: 4.12.10; Ressort: Titelseite; Seite: 1

Seit fünf Jahren ehrt der Business-Club Aschen-Maastricht erfolgreiche Unternehmer, die sich für soziale, kulturelle, sportliche und sonstige edle Ziele engagieren. Als Preisträger 2010 wird am 8. Dezember Heinrich von Nathusius geehrt. Die Laudatio auf den Haldensleben Geschäftsmann wird Ministerpräsident Wolfgang Böhmer halten. Wie der Zufall so spielt: Am gleichen Tag verleiht der Industrieklub Magdeburg seinen Halbkugelpreis für herausragende unternehmerische Leistungen. Heißer Anwärter: IFA Haldensleben mit Heinrich von Nathusius.

Von Rainer Lampe

Ein Jahr lang ging bei IFA Haldensleben der Gerichtsvollzieher ein und aus. Das war Mitte der Neunziger. Kaum gegründet, drohte die Pleite. Die Unternehmenskassen waren leer. Vier Monate wurde kein Gehalt gezahlt. Auch nicht an die Geschäftsführer.

Firmenchef Heinrich von Nathusius ging wöchentlich vor die Belegschaft. Klare Ansage von ihm: Ihr habt das Recht, Konkurs anzumelden. Die Gewerkschaft hilft euch dabei. Aber wenn wir jetzt zusammenstehen, dann überleben wir das, dann sind wir aus dem Gröbsten raus.“ Familien



IFA-Chef Heinrich von Nathusius vor der Althaldensleber Mühle aus dem 18. Jahrhundert. Seine Firma machte daraus den „schönsten Jugendklub Sachsen-Anhalts“, wie er sagt. Foto: Uli Lücke

Der Unternehmer Heinrich von Nathusius

Einen Stein ins Wasser werfen

in wirtschaftlicher Not stehen wir bei, versprochen – aber wer kann, müsse vorübergehend vom Extrapart leben.

So hat der Betrieb seine tiefste Krise gemeistert. Auch dank eines pflägen Gerichts-vollziehers. Kaum hatte IFA mal wieder ein paar Tausend D-Mark in der Kasse, sortierte er die Mahnbescheide nach Dringlichkeit und Aufdringlichkeit der Gläubiger. Auch sein Credo: Keine Unruhe aufkommen lassen, damit der Betrieb überlebt.

Die Belegschaft hat den ausstehenden Lohn zurückgehalten. Mit Zinsen. Dass die Firma heute weltweit so gut dasteht, ist das Verdienst der Mitarbeiter, ihres Geschicks, ihrer Erfahrung, ihrer Firmenverbundenheit. Darauf lässt Nathusius nichts kommen.

Vortrag mit Folgen

Heinrich von Nathusius hatte bis 1990 eine sehr lockere Verbindung zu Haldensleben. Sein Urgroßvater, der Kaufmann Johann Gottlob Nathusius, lebte vor gut 200 Jahren in Haldensleben und Magdeburg. Im Laufe der Jahre baute er hier ein Netz von mehr als 90 Firmen und 4000 Mitarbeitern auf. Er war, wie viele sagen, der erste deutsche Konzernchef und legte die Wurzeln für den Magdeburger Maschinenbau.

Jährlich einmal sorgte sich Heinrich von Nathusius, der Düsseldorf, um den Fami-

lienfriedhof in Althaldensleben, erstaut, aber erfreut, dass die DDR diesen bourgeoisien Familienbesitz nie antastete. Jetzt, Anfang der Neunziger, Eichelher und dem damaligen Landrat Sigusch über dem Priedhof reden. Am Abend vor dem Gespräch ging er zu einem Vortrag über Gottlob Nathusius. „Der Saal war rappellvoll, kein Platz mehr, über 100 Leute, auch viele junge, hoch interessiert. An diesem Abend habe ich zum ersten Mal begriffen, welchen Stand unsere Familie hier in Haldensleben hat.“

Die Zukunft des Friedhofs war schnell geklärt mit Bürgermeister und Landrat. Deuten war ein anderes Thema viel wichtiger: „Wir haben hier ein so schönes Unternehmen, die IFA Gelenkwellen. Die braucht Zukunft. Kommen Sie doch her. Wenn einer das kann, dann Sie. Heute haben wir gerade einen Vertrag mit dem Otto-Versand unterzeichnet, der siedelt sich hier an. Sie noch dazu – das wäre die Initialzündung für Haldensleben.“

Im „Wohnklo“

Heinrich von Nathusius, 1943 in Berlin geboren, wuchs in Rheinland auf. Sein Jura-Studium hat er abgebrochen, da er in der Wirtschaft Fuß fassen wollte. Im Rheinländer Walzstahlkontor, dann in der Thyssen-Hütte in Duisburg. 1987 wurde er Geschäftsführer der Krupp Stahl

Handels GmbH. Bezeichnend für ihn sein Abgang im Streit um Betriebskultur: „Einen falschen Weg geh ich nicht mit. Schmeißt mich raus.“

Glück für Haldensleben: Nathusius war nirgendwo fest gebunden. Also band er sich an IFA. 1992 kaufte er gemeinsam mit einem Vetter das Unternehmen von der Treuhand.

Bis zu 1000 Mitarbeiter hatten hier seit 1959 Gelenkwellen für den Traktor ZT 300 und den Lkw W 50 gebaut. Das Unternehmen gehörte zum Industrieverband Fahrzeugbau der DDR (IFA). Die Namensrechte erwarb Nathusius gleich mit „einen Top-Markennamen gibt

man nicht auf“. IFA hieß bald: „Ideen für Antriebe“. Gefragt waren anfangs allerdings vorrangig Ideen für Aufträge. Wie überall im DDR-Maschinenbau felen die alten Kunden weg, und der westliche Markt war aufgeteilt. 900 Leute mussten gehen, mit 100 wurde der Neustart gewagt.

Nathusius war immer vor Ort. „Was soll das bringen, wenn ich den Betrieb 500 Kilometer entfernt leite und nur einmal die Woche mit dem schnellen Auto anduse.“ Sein erstes Heim in Haldensleben war – so nennt er es – „ein Wohnklo“. Sein Zuhause hieß von nun an IFA.

IFA heute – das ist ein kleines Imperium, das Nathusius seit 2000 allein führt. In Haldensleben die IFA Rotorion Holding, IFA Rotorion Powertrain, IFA Rotorion Kardan und die IFA Rotorion Technologies. In Magdeburg der Gewerkepark „Strube Center“ Porsersraße. In Gardelegen die IFA Antriebstechnik GmbH, bei der Japaner inzwischen Partner sind. In Detroit und Charleston die IFA Rotorion Powertrain LLC. In Indien ein Joint Venture, in China zeichnet sich ein weiteres ab. Alles in allem gut 1500 Leute. Über 350 Millionen Euro Umsatz. Tendenz steigend: Marktführer in Europa bei Gelenkwellen, Anteil in den USA 40 Prozent – mit dem Ziel der Marktführerschaft. Hauptkunde: Chrysler. In Deutschland kommt kaum ein Autobauer ohne IFA-Längswellen klar.

Genialität und Glück

Heinrich von Nathusius lässt sich ungern mit seinem Urhahn vergleichen: „Der war genial. Ich hatte Glück. Fangt zwar beides mit ‚G‘ an, aber da liegen Welten zwischen.“ Dabei gibt es durchaus Gemeinsamkeiten: Der alte Nathusius war ein ebenso risikofreudiger, weitblickender Unternehmer wie ein kühler „Calculator“.

Genau wie Urenkel Heinrich. Außerst riskant seine Unternehmungen zum Firmennachwuchs, zu Firmeneinkäu-

fen, zur Entwicklung bahnbrechend neuer Werkstoffe. Die IFA-Gruppe stand mehr als einmal finanziell auf der Kippe und ging doch gestärkt aus jeder Krise. Glück? Eher klug kalkulierte Entscheidungen.

„Längswellen sind schwer zu bauen. Selbst die Verpackung ist ein Problem. Eine kleine Erschütterung, und schon hat die Welle eine leichte Unwucht, das Auto rappelt und pfeift bei hohen Touren.“ Aber der Automobilmarkt ist nie frei von Krisen, jeden Tag droht eine neue Überraschung. „Als ein Seitenwellen-Lieferant unter ferner liefen“ bist du schnell weg vom Fenster. Aber Längswellen, da traut sich kaum einer ran. Da gibt es eigentlich nur einen ernstesten Wettbewerber weltweit. Mit dem musst du mithalten – oder noch besser sein. Marktführer.“

Bis zum Vorjahr, gesteht Nathusius, hätte sich ein fehlender Folgeauftrag katastrophal ausgewirkt auf die Firmenbilanz. „Jetzt können wir uns erstmals erlauben, auch mal einen Auftrag abzulehnen. Wir sind endlich robust aufgestellt.“

Aber noch längst nicht sorgenfrei. „Wir haben nicht die Historie, die Akzeptanz und das finanzielle Polster einer Firma im Südwesten.“ Jeder erwirtschaftete Euro wird in die Entwicklung der Firma gesteckt.

Genau wie Urenkel Heinrich. Außerst riskant seine Unternehmungen zum Firmennachwuchs, zu Firmeneinkäu-

zahlen keine Hungerlöhne, immerhin mehr als das Doppelte vom Mindestlohn.“ Die Belegschaft akzeptiert offensichtlich diesen Kurs auf Wachstum: Die Eigenkündigungen liegen unter zwei Prozent.

Der gute Ruf

Die Verehrung für den alten Nathusius gründet sich auch auf sein soziales Engagement und das seiner Nachfahren. Es war ein Nathusius, der die Neinstedter Anstalten gründete, diese Stätte für Arme, Alte, Behinderte. Heinrich von Nathusius sitzt heute im Kuratorium der Stiftung.

Bei IFA in Haldensleben gibt es 30, 40 Dauerarbeitsplätze für behinderte Menschen. Das Unternehmen qualifiziert Langzeitarbeitslose, die hier Beschäftigung finden sollen. IFA restaurierte die Althaldensleber Mühle aus dem 18. Jahrhundert, für Nathusius „der schönste Jugendklub Sachsen-Anhalts“, mit Fitnessraum und Bibliothek. Jetzt will er dort auch noch einen Kindergarten eröffnen. „Ich brauche die Leute aus Magdeburg, und die kommen nur, wenn ich beste Bedingungen biete.“

In drei Jahren, mit 70, will Nathusius seine Geschäftsanteile an Frau und Kinder übergeben. Er sagte einmal, er wolle hier in Haldensleben einen Stein ins Wasser werfen, um eine Welle auszulösen. Da ist er in guter Familientradition.